Dr. Daniel J. Treier , Sprichwörter , Sitzung 2, Sprichwörter 10-29, Tugenden

© 2024 Daniel Treier und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Daniel J. Treier über Sprichwörter für ein christliches Leben. Dies ist Sitzung Nummer zwei, Sprichwörter Kapitel 10-29, Tugendhafter Charakter.

Dies ist die zweite Vorlesung zu dem, was ich „Sprichwörter lesen für ein christliches Leben“ nenne.

Die Sprüche 1 bis 9 stellen uns zwei Wege vor: den Weg der Weisheit, der zum Leben führt, und den Weg der Torheit, der zum Tod führt. Nachdem uns diese Kapitel dazu angehalten haben, das Erbe der Weisheit treuer Eltern anzunehmen, fassen die Sprüche 10 bis 29 die göttliche Offenbarung zusammen, die der erste Abschnitt eingeleitet hat. Diese relativ umfangreichen Sammlungen enthalten vereinzelte Themenkomplexe, die auf eine grundlegende Kohärenz in Bezug auf das moralische Leben hinweisen.

Wir brauchen also ein geordnetes Muster, um die Grundzüge dieser Lehre darzulegen. Die christliche Tradition bietet sowohl positive als auch negative Darstellungen des moralischen Lebens, mit dem sich die Sprichwörter befassen. Positiv gesehen ist die Kirche der zentrale Kontext, in dem die Familie, die Heimat der Schöpfung für die moralische Bildung, das Leben eines Menschen auf tugendhafte Weise ausrichten kann, unser Thema dieser zweiten Vorlesung. Tugenden entwickeln tiefe Neigungen, die zur gewohnheitsmäßigen Erkenntnis und Verwirklichung des Guten führen – zu dem, was man in bestimmten Situationen fühlen, denken und tun sollte.

Tugenden werden nicht geboren, sie werden gemacht. Daher wird in den Sprichwörtern die relative Unschuld der Jugend als gefährlich instabil dargestellt. Menschen entwickeln ihren Charakter irgendwann auf die eine oder andere Weise.

Die Kardinaltugenden Klugheit, Mäßigung, Tapferkeit und Gerechtigkeit sind allen Menschen als Geschöpfen Gottes bis zu einem gewissen Grad zugänglich. Die Kardinaltugenden befassen sich grundsätzlich mit einem guten Leben in dieser Welt. Ihr einziges biblisches Zitat als solches findet sich im nicht-protestantischen Kanon der Weisheit Salomos, 8,7. „Wenn jemand Gerechtigkeit liebt, sind ihre Werke Tugenden, denn sie lehrt Selbstbeherrschung und Klugheit, Gerechtigkeit und Mut.“

Nichts im Leben ist für Sterbliche lohnender als diese. Angesichts dieser Verbindung zur Natur und der griechischen Ursprünge dieses Tugendsystems hat die Diskussion über Kardinaltugenden bei evangelikalischen Christen gewisse Bedenken geweckt. Dennoch bietet dieser Rahmen Möglichkeiten für bürgerschaftliches und

philosophisches Engagement zwischen Christen und Vertretern alternativer Moraltraditionen.

Gleichzeitig sind diese Tugenden Kardinaltugenden oder Haupttugenden. Sie sind diejenigen, von denen die moralische Entwicklung hauptsächlich abhängt, da sie angemessene Wünsche und nicht nur Verhalten beinhalten. Nach einem Sündenfall können Menschen ihre Gelüste nicht ohne Erlösung richtig ordnen.

Bestimmte Tugenden können sich also bis zu einem gewissen Grad aufgrund der Integrität der Schöpfungsordnung Gottes entwickeln, auch ohne die Integration mit der Gottesfurcht. Doch letztlich erfordern selbst diese Kardinaltugenden in ihrem vollen Umfang und auf integrierte Weise die Gottesfurcht. Diese Unterscheidung zwischen der teilweisen, fragmentarischen Verwirklichung der Tugenden aufgrund der Schöpfungsordnung und der ganzheitlichen, vollständigen Integration der Tugenden in das gesamte Leben habe ich in Oliver O'Donovans Buch „Resurrection and Moral Order“ als hilfreich empfunden.

Theologische Tugenden hingegen erfordern eindeutig die erlösende Gnade, um echten Glauben, Hoffnung und Nächstenliebe zu erlangen und zu verfolgen. Da sie sich direkt auf Gott beziehen, stehen diese spirituellen Realitäten über der Menschheit, wie Thomas von Aquin es ausdrückt. Daher sollten sie nicht als menschliche, sondern als übermenschliche oder göttliche Tugenden bezeichnet werden, sagt er, denn jenseits der menschlichen Moral sind sie Formen der Teilhabe am göttlichen Leben durch den Heiligen Geist.

Theologische Tugenden richten uns auf unser wahres Ziel als Geschöpfe Gottes aus, stehen uns aber nicht von Natur aus der Schöpfung zur Verfügung. Sie resultieren aus Gottes Initiative, uns wieder in die Bundesgemeinschaft zu bringen, was auch die christliche Praxis der Kardinaltugenden unverwechselbar machen kann. Ich möchte darauf hinweisen, dass die Kardinaltugenden und theologischen Tugenden in dieser Vorlesung und die sieben Todsünden oder Kapitallaster, über die wir in der nächsten Vorlesung sprechen werden, zwar nicht direkt aus den Sprichwörtern stammen, aber dennoch passen, den moralischen Lehren des Buches entsprechen und uns eine hilfreiche Möglichkeit bieten, die meisten Schwerpunkte dieser Lehre zu ordnen.

Tugenden und Laster bieten eine Sprache, mit der wir die Lehren der Sprichwörter untersuchen, strukturieren und zusammenfassen können. Sie verdeutlichen sehr gut, dass es in den Sprichwörtern nicht nur darum geht, bestimmte Verhaltensweisen zu fördern oder zu verbieten, sondern dass sie Verhaltensweisen untersuchen, um den Charakter zu bestimmen. In der ersten Vorlesung habe ich bereits gezeigt, dass die Sprichwörter moralischen Fortschritt und Weisheit fördern, insbesondere die Bereitschaft, das spirituelle Erbe der Eltern und der Bundesgemeinschaft anzunehmen.

Im weiteren Verlauf werden die Sprichwörter nicht nur von konkretem Verhalten sprechen, sondern auch die Charakterbildung fördern. So können die Sprichwörter die Darstellung dieser Kardinaltugenden und theologischen Tugenden in der christlichen Tradition ergänzen und verfeinern. Die folgende Übersicht über diese Tugenden in den Sprichwörtern stützt sich nicht ausschließlich auf eine bestimmte hebräische Terminologie.

Stattdessen werden wir die verschiedenen Sammlungen nach relevanten Konzepten durchforsten, die eine Reihe von Vokabeln und Versen zu einem bestimmten Thema umfassen können. Ich werde großen Wert darauf legen, aus verschiedenen Sprichwörtern zu zitieren, da ich glaube, dass sie für die mündliche Auseinandersetzung gedacht sind und die Sprichwörter einen Großteil der Arbeit besser leisten können als meine Erklärungen. Daher werde ich versuchen, hier genügend Zitate zu verwenden, um die Form und nicht nur den Inhalt der Sprichwörter in den Mittelpunkt zu rücken.

Die erste der Kardinaltugenden, die Klugheit, hat eine übergeordnete Funktion, indem sie die anderen Tugenden reguliert, während die anderen drei Tugenden in ihren jeweiligen Bereichen vorrangig sind. Klugheit reguliert sie. Sie gebietet Handeln und Antworten aus Vernunft statt aus skurriler Leidenschaft, respektiert aber dennoch die Besonderheiten individueller Situationen.

Gerechtigkeit bringt dann das zum Ausdruck, was in unserem Handeln gegenüber Gott und anderen Menschen fällig ist. Stärke ermöglicht es, ein rechtschaffenes Leben zu führen, selbst angesichts von Schwierigkeiten und letztendlich des Todes. Mäßigung zügelt die körperlichen Gelüste.

Klugheit darf nicht mit Ängstlichkeit, Furchtsamkeit, Hinterhältigkeit oder Hinterlist verwechselt werden. Im Gegenteil: Wie der Katechismus der Katholischen Kirche sagt, ist Klugheit die Tugend, die die praktische Vernunft befähigt, in jeder Situation das wahre Wohl zu erkennen und die richtigen Mittel zu wählen, um es zu erreichen. Sie leitet die anderen Tugenden, indem sie Regeln und Maßnahmen festlegt.

Wenn wir uns also den Sprichwörtern zuwenden, sollte zunächst einmal deutlich werden, wie sehr das Buch der Sprichwörter Wert auf Klugheit legt. Das Thema der Kapitel eins bis neun, „Weisheit erlangen“, und sein Kontext, die Lehre der zwei Wege, werden im Rest des Buches endlos wiederholt. Der antithetische Parallelismus, der so häufig vorkommt, insbesondere in den Kapiteln 10 bis 15 der Sprichwörter, dieser antithetische Parallelismus, in dem eine Zeile die eine Seite der Medaille darstellt und dann „aber“ und dann das Gegenteil.

Dieser antithetische Parallelismus unterstreicht den Wert der Klugheit in literarischer Hinsicht, den Wert der Weisheit und das Wissen, wie man in bestimmten Situationen lebt und Torheiten vermeidet. Zu den weiteren markanten Ausdrucksformen des

Wertes der Klugheit in Sprüche 10 bis 29 gehören die Gegensätze zwischen menschlichem Denken und göttlicher Weisheit. So mag der menschliche Verstand viele Pläne schmieden, doch es ist der Ratschluss des Herrn, der verwirklicht wird (19:21).

Klugheit ist also gesellschaftlich notwendig, wie zahlreiche Verse nahelegen. Eltern erfreuen sich an weisen Kindern, und Klugheit verleiht Macht und wahren Reichtum. Und zu jeder dieser pauschalen Aussagen gibt es unzählige Verse.

Wenn wir uns zweitens vom Wert der Klugheit zu ihren Bestandteilen wenden, ist Vorausplanung ein wichtiges Beispiel dafür. In Kapitel 10, Vers 5 heißt es beispielsweise: „Ein Kind, das im Sommer sammelt, ist klug, aber ein Kind, das in der Ernte schläft, bringt Schande.“ Anders ausgedrückt: Man sollte es vermeiden, voreilig zu sein, anstatt voranzuplanen.

zum Beispiel in Kapitel 29, Vers 20 jemanden, der voreilig redet? Für einen Narren gibt es mehr Hoffnung als für jemanden wie ihn. Hier verbindet sich das Thema des Vorausdenkens und der Vermeidung von Eile mit der Tatsache, dass Reden ein wichtiger Bereich für Klugheit ist. Dies gilt auch für das Timing.

Ein passendes Wort ist wie goldene Äpfel in silberner Fassung, 2511. Und das gilt auch für das Zuhören, eine verwandte Form der umsichtigen Vermeidung von Eile. Wenn jemand eine Antwort gibt, bevor er zugehört hat, ist das Torheit und Schande, 1813.

Ein weiteres häufiges Beispiel für den situationsabhängigen Charakter gesprochener Weisheit und ein sehr häufiges Beispiel dafür, wie man Sprichwörter im Allgemeinen richtig liest und anwendet, finden wir in Kapitel 26, Verse 4 und 5. Antworte den Narren nicht nach ihrer Torheit, sonst wirst du selbst ein Narr sein. Antworte den Narren nach ihrer Torheit, sonst werden sie sich selbst für weise halten. Legen diese aufeinanderfolgenden Sprichwörter nahe, dass der Sammler der Sprichwörter nicht wusste, was er tat, oder dass sich die Sprichwörter irgendwie widersprechen? Ganz und gar nicht.

Der Punkt ist, dass manche Situationen eine bestimmte Reaktion erfordern, andere wiederum eine andere. Ein kluger Mensch ist derjenige, der genug Weisheit erlangt hat, um zu erkennen, welche Situation welche Reaktion erfordert. Das Lernen dieser Sprichwörter im Voraus hilft uns, die Dynamik von Situationen zu erkennen und uns auf die eine oder andere Seite zu konzentrieren.

Sollte ich mich darauf konzentrieren, nicht selbst zum Narren zu werden? Nun, dann werde ich einem Narren in dieser speziellen Situation nicht antworten. Sollte ich mich darauf konzentrieren, jemandem, der anfällig für Torheiten ist, zu helfen, sich selbst nicht für weise zu halten? Ist er in gewisser Weise noch zu retten? Nun, dann

sollte ich diesem Narren entsprechend seiner Torheit antworten und so weiter. Viele Binsenweisheiten der Sprichwörter empfehlen daher, Chancen und Ressourcen umsichtig einzuschätzen.

Doch was man vermeidet, kann genauso wichtig sein wie das, was man plant und verfolgt, wenn nicht sogar wichtiger. Kurz gesagt: Klugheit liegt darin, auf Eltern und andere weise Menschen zu hören, um die eigene Weisheit zu fördern, sowie verschiedene Formen der Selbstbeherrschung und strategischen Planung zu entwickeln, anstatt sich auf törichte Selbstsicherheit zu verlassen. Wir haben bereits ausführlich über die Aneignung von Klugheit gesprochen, die Gottesfurcht, das Vermeiden von Torheiten, die Aufmerksamkeit gegenüber den Eltern und so weiter beinhaltet.

Hier können wir hinzufügen, dass Klugheit oft mit dem Reagieren auf Korrekturen einhergeht. Ein Narr verachtet die Unterweisung seiner Eltern, aber wer auf Ermahnung hört, ist klug (15:5). Wer Unterweisung ignoriert, verachtet sich selbst, aber wer auf Ermahnung hört, erlangt Einsicht (15:32). Ein Tadel trifft einen verständigen Menschen tiefer als hundert Schläge einen Narren (17:10). Positiver ausgedrückt: Klugheit kann durch Rat gewinnen. Ohne Rat gehen Pläne schief, aber mit vielen Ratgebern gelangen sie (15:22). Catherine Dell Reilly bemerkt hier, dass dies das beste Argument für ein Komitee sei, das ich je gehört habe.

Ich bin mir nicht sicher, ob das selbst dann ein ausreichendes Argument für ein Komitee ist. Jedenfalls können Menschen, denen die Gottesfurcht fehlt, diese Tugend der Klugheit in bestimmten Lebensbereichen teilweise erwerben, dank der allgemeinen Gnade ihres Schöpfers, die die menschliche Kultur stützt und es Israel sogar ermöglicht, Sprichwörter aus anderen Kulturen zu übernehmen und von ihnen zu lernen. Heiden können ihr Leben an Elementen der geschaffenen Ordnung ausrichten und dadurch ein gewisses Maß an Klugheit erlangen, indem sie Torheiten vermeiden, auf ihre Eltern hören, sich korrigieren lassen und Rat suchen.

Damit legen sie jedoch indirekt Zeugnis von Gottes autoritativem Plan für das Gedeihen der Menschheit ab, und ohne Gottesfurcht werden sie keine ganzheitliche, umfassende Klugheit erlangen. Entschuldigung, der Computer ist eingeschlafen. Die zweite Kardinaltugend, die Gerechtigkeit, steht vor einer ähnlichen Ambivalenz zwischen Natur und Gnade.

Gerechtigkeit, um noch einmal den Katechismus der Katholischen Kirche zu zitieren, besteht im beständigen und festen Willen, Gott und dem Nächsten das zu geben, was ihm zusteht. Gerechtigkeit im wahrsten Sinne des Wortes verbindet Frömmigkeit gegenüber Gott mit Verantwortung gegenüber dem Nächsten. Sie befähigt uns, die Rechte jedes Einzelnen zu achten und in menschlichen Beziehungen eine Harmonie zu schaffen, die Gerechtigkeit gegenüber den Menschen und dem Gemeinwohl

fördert. Die Propheten des Alten Testaments betrachten Götzendienst und Ungerechtigkeit stets als untrennbar miteinander verbunden.

Endgültige Lösungen sozialer Probleme erfordern nicht nur pflichtbewusstes Handeln gegenüber den Nächsten, sondern auch angemessene Wünsche. Um umfassende Gerechtigkeit zu erreichen, ist schließlich eine geordnete Anbetung erforderlich. Daher betonen die Sprüche mehrfach die Notwendigkeit von Rechtschaffenheit, von Gerechtigkeit vor Gott.

Zum Beispiel: „Schätze, die man durch Bosheit erlangt, nützen nichts, aber Gerechtigkeit errettet vom Tod.“ 10:2. Die Bösen erzielen keinen wirklichen Gewinn, aber diejenigen, die Gerechtigkeit säen, erhalten eine wahre Belohnung. 11:18. Verkehrte Gedanken sind dem Herrn ein Gräuel, aber die untadeligen Wege sind seine Freude.“

11:20. Gerechtigkeit und Recht zu üben ist dem Herrn angenehmer als Opfer. 21:3. Solche Gerechtigkeit betrifft das Innere, nicht nur das Äußere. Der menschliche Geist ist die Leuchte des Herrn, die jedes Innerste durchdringt.

20:27. Letztendlich offenbart sich solche Gerechtigkeit in Taten, 20:11, nicht nur in guten Absichten oder einer hohen Selbsteinschätzung, was die Hinweise in den Sprüchen erklären könnte, dass nur wenige Menschen wirklich gerecht sind, 20:6-9. Natürlich sind Weisheit und Gerechtigkeit bis zu einem gewissen Grad auch dadurch erreichbar, dass man dumme Fehler vermeidet. Im wahrsten Sinne des Wortes versteht das Böse die Gerechtigkeit jedoch nicht, aber diejenigen, die den Herrn suchen, verstehen sie vollkommen.

28:5. Wenn wir zweitens die Gerechtigkeit unter Menschen betrachten, kann Wohltätigkeit in gewissem Sinne eine Verpflichtung sein, nicht nur eine Option. Manche geben freigiebig und werden dadurch reicher. Andere halten zurück, was ihnen zusteht.

Hört ihr dort den Hinweis auf die Verpflichtung? Und leidet nur Not. 11:24. Die Gerechten kennen die Rechte der Armen. Die Bösen haben kein solches Verständnis.

29:7. Es ist nicht so, dass die Armen automatisch gerecht sind, aber in Bezug auf relative Tendenzen steht diese Implikation im Widerspruch zu bestimmten Missverständnissen der Sprüche in Bezug auf Segen oder Vergeltung. In Bezug auf relative Tendenzen wird manchmal impliziert, dass es den Armen besser geht als den Reichen. 28:6. Es ist besser, arm zu sein und in Lauterkeit zu leben, als krumme Wege zu gehen, auch wenn man reich ist.

Auf diese Weise, vielleicht nur auf diese Weise, bekräftigen die Sprüche eine bevorzugte Option für die Armen, gehen aber keineswegs davon aus, dass Reichtum

automatisch mit göttlicher Gunst einhergeht. Die Sprüche enthalten zahlreiche Warnungen vor unrechtmäßig erworbenem Reichtum als häufige Quelle. Wir haben bereits in Kapitel 10, Vers 2, von Schätzen gesprochen, die durch Bosheit erlangt wurden.

Dann gibt es noch andere Texte wie 11:1. Falsche Waage ist dem Herrn ein Gräuel. 15:27. Wer nach ungerechtem Gewinn gierig ist, bringt sein Haus in Schwierigkeiten; wer aber Bestechung hasst, wird überleben. Viele Texte verbieten auch Gewalt. Sprüche 24:15 und 16 erkennen an, dass Gerechtigkeit manchmal die Bösen beleidigen und so zu Opfern führen kann.

Falsche Zeugen und ungerechte Urteile stellen eine weitere Form menschlicher Ungerechtigkeit dar, die häufig verurteilt wird. 17:15. Wer den Bösen rechtfertigt und wer den Gerechten verurteilt, ist dem Herrn gleichermaßen ein Gräuel. 19:5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft und ein Lügner kommt nicht davon.

19:28. Ein nichtsnutziger Zeuge spottet der Gerechtigkeit, und der Mund des Gottlosen verschlingt Unrecht. Ich möchte daher im Gesamtbild erneut darauf hinweisen, dass ein gewisses Maß an Gerechtigkeit für menschliche Gemeinschaften und Rechtschaffenheit für einzelne Menschen durch bestimmte grundlegende Verhaltensweisen möglich ist, die grundsätzlich jedem zur Verfügung stehen. Wenn Menschen andere nicht unterdrücken oder Gewalt gegen sie anwenden, wenn sie nicht ungerechtfertigtem Gewinn nachjagen oder ihren gesamten Reichtum horten, ohne anderen zu helfen, dann sind sie in einem legitimen, wenn auch begrenzten Sinne gerecht.

Wenn es in einer Gemeinschaft Menschen gibt, die diese Rechtschaffenheit verkörpern, sowie Richter und Herrscher, die Bestechungsgelder ablehnen und nach der Wahrheit suchen, dann kann die daraus resultierende grundlegende Gerechtigkeit allen Freude bereiten. Doch insgesamt zeugen die Sprüche wenig Optimismus hinsichtlich des Ausmaßes dieser Tugend. Das Buch beschäftigt sich so sehr mit bösen Praktiken, und das ausgerechnet unter dem Volk Gottes, dass seine Anthropologie kaum als optimistisch bezeichnet werden kann.

Gerechtigkeit im wahrsten Sinne des Wortes bedeutet, Gott, nicht nur anderen, das zu geben, was ihm zusteht, und Gott erforscht das Herz. Obwohl der Sündenfall nicht alle Möglichkeiten menschlicher Tugend und gemeinschaftlicher Gerechtigkeit zerstört hat, ist die erlösende Gnade notwendig, um uns wieder auf die Gottesfurcht auszurichten, die Natur zu vervollkommen und, noch grundlegender, die Kultur zu verändern, damit Gottes Schöpfungsplan Wirklichkeit werden kann. Dementsprechend ist die nächste Kardinaltugend, die Tapferkeit, notwendig, damit die Armen und Gerechten die Ungerechtigkeit ertragen können, die ihnen auf dem Weg der Weisheit begegnen wird.

Tapferkeit verbindet Mut mit Geduld. Um noch einmal den Katechismus zu zitieren: Tapferkeit ist die moralische Tugend, die Standhaftigkeit in Schwierigkeiten und Beständigkeit im Streben nach dem Guten gewährleistet. Sie stärkt die Entschlossenheit, Versuchungen zu widerstehen und Hindernisse im moralischen Leben zu überwinden.

Die Tugend der Tapferkeit befähigt einen, Ängste, sogar die Angst vor dem Tod, zu überwinden und Prüfungen und Verfolgungen zu trotzen. Sie macht einen sogar bereit, für eine gerechte Sache auf sein Leben zu verzichten und es zu opfern. Daher wird an einem mutigen, geduldigen Menschen, einem tapferen Menschen, das beharrliche Streben nach den wichtigsten Gütern im Leben gelobt, selbst wenn er möglicherweise wichtige, aber weniger wichtige Güter verliert.

Nicht das Leiden selbst wird gepriesen, sondern die Priorisierung der Güter, zu denen Gott uns berufen hat. Implizit ist die Standhaftigkeit ein zentraler Punkt, an dem die Sprichwörter anthropologisch misstrauisch sind. Viele Leute können gut reden, aber die Notwendigkeit elterlicher Unterweisung, ständiger Anleitung und häufiger Korrektur legt nahe, dass die Sprichwörter unsere Beharrlichkeit oder deren Fehlen realistisch einschätzen.

Diese Notwendigkeit, Klugheit zu fördern, veranschaulicht, was Philosophen die Einheit der Tugenden nennen: Das Erreichen einer Tugend ist eng mit den anderen verbunden. Gerechtigkeit erfordert Klugheit und das Wissen, was in einer bestimmten Situation geboten ist. Doch man muss dieses Wissen und seine Stärke auch in die Tat umsetzen.

Tapferkeit ist auch wichtig, um die verlockenden Hindernisse der Mäßigung zu überwinden. Die Tugenden sind bis zu einem gewissen Grad einheitlich, auch wenn wir sie in unterschiedlichem Ausmaß besitzen. Man muss von allen Tugenden etwas besitzen, um wirklich eine von ihnen zu besitzen.

Nun sind konkrete Darstellungen von Tapferkeit als solcher in den Sprichwörtern eher bescheiden, obwohl ihre Notwendigkeit überall implizit zum Ausdruck kommt. Die ultimative Grundlage der Tapferkeit ist, wenig überraschend, Gott. Der Name des Herrn ist ein starker Turm.

Die Gerechten laufen hinein und sind in Sicherheit. 1810. Die Sprichwörter erkennen die Notwendigkeit an, die Ausdauer verschiedener Arten von Leiden zu entwickeln, und sie erkennen die Schwere des Schmerzes an.

Das Herz kennt seine eigene Bitterkeit, und kein Fremder teilt seine Freude. 14:10. Selbst beim Lachen ist das Herz traurig, und das Ende der Freude ist Kummer.

14:13. Der menschliche Geist kann Krankheit ertragen, aber wer kann einen gebrochenen Geist ertragen? 18:14. Ausdauer bezieht sich nicht nur auf das Innenleben, sondern auch auf äußere Umstände.

Mit Geduld lässt sich ein Herrscher überzeugen, und eine sanfte Zunge kann Knochen brechen. 25:15. Wie eine trübe Quelle oder ein verunreinigter Brunnen sind die Gerechten, die vor den Bösen nachgeben.

25:26. Die Gottlosen fliehen, auch wenn niemand sie verfolgt, aber die Gerechten sind mutig wie ein Löwe. 28:1.

Gott stellt uns verschiedene Hilfen zur Verfügung, um unsere Stärke zu stärken. 17:17. Ein Freund liebt zu allen Zeiten, und Verwandte sind dazu geboren, Widrigkeiten zu teilen.

16:26. Der Appetit der Arbeiter arbeitet für sie. Ihr Hunger treibt sie an.

Die Sprichwörter stellen Tapferkeit nicht nur als persönliche Heldentat dar. Sie stützt sich auf die Unterstützung von Familie und Freunden und macht gelegentlich aus der Not eine Tugend, wie zum Beispiel das Stillen des Hungers. Tapferkeit spiegelt Gottes allumfassende Fürsorge für Geschöpfe wider, denen Zeit geschenkt wurde und die ihren Charakter entsprechend entwickeln sollen. Wir müssen nicht nur geduldig dem Bösen widerstehen, sondern auch Mut zeigen, anderen zu helfen.

Bekanntlich heißt es in Sprüche 24:10-12: „Wenn du am Tag der Not ohnmächtig wirst, weil deine Kraft schwach ist, wenn du dich scheust, die zu retten, die in den Tod geführt werden, die taumelnd zur Schlachtbank gehen, wenn du sagst: ‚Siehe, wir wussten das nicht. Weiß es nicht, der über deine Seele wacht? Und wird er nicht jedem vergelten nach ihren Taten?‘“ Natürlich könnte dieser Vorwurf missbraucht werden, um extreme Maßnahmen zu legitimieren und so jede beliebige Ideologie zu unterstützen. „Ich muss Menschen ermorden, um die Verlorenen zu retten.“

Und wir haben diese Art von Behauptung in Bezug auf diese Verse in einigen Fällen gehört. Die Einheit der Tugenden bedeutet jedoch, dass Tapferkeit mit Klugheit, Gerechtigkeit und dergleichen einhergeht. Daher ist ein Mensch verpflichtet, weise zu sein, was Gott in Bezug auf mutiges Handeln tatsächlich fordert.

Sprüche 24:10-12 ist kein Blankoscheck für politisierten Mut. Es ist eine Ermutigung, wenn nötig auch eine Konfrontation für denjenigen, der weiß, was das Richtige ist, es aber nicht tut. Jakobus 4:17.

Schließlich verleiht Stärke den Alten eine besondere Würde. Der Ruhm der Jugend ist ihre Stärke, aber die Schönheit der Alten ist ihr graues Haar. 20:29.

Älter und weiser gehen oft Hand in Hand, wenn man ein Leben lang das Böse ertragen und bekämpfen muss. Graues Haar ist eine Krone der Herrlichkeit. Es wird durch ein rechtschaffenes Leben erlangt.

16:31. Schließlich gehört zu den Kardinaltugenden die Mäßigung, die die Anziehungskraft der Vergnügungen mäßigt und für Ausgewogenheit im Gebrauch der geschaffenen Güter sorgt. Der Mensch sollte nicht wie die Tiere rein instinktiv handeln, sondern seine Wünsche im Einklang mit der Vernunft steuern.

Weit davon entfernt, das moralische Leben übermäßig intellektuell oder emotionslos zu gestalten, respektiert dieser bewusste Aspekt unsere einzigartige, von Gott gegebene Berufung als Menschen. Wir können über unsere Entscheidungen nachdenken und sie kommunizieren. Diese Mäßigung erfordert Disziplin.

Wer Disziplin liebt, liebt Wissen, aber wer es hasst, getadelt zu werden, ist dumm.

12:1. Unsere Wünsche müssen sich zunächst dahingehend ändern, dass wir Disziplin grundsätzlich willkommen heißen.

Danach können sie die Art ihrer Befriedigung ändern. Die Gerechten haben genug, um ihren Appetit zu stillen, aber der Bauch der Bösen ist leer. 13:25.

Wenn du Honig gefunden hast, iss nur so viel, wie du brauchst, sonst wirst du ihn erbrechen, wenn du zu viel davon hast. 25:16. Im Gegensatz dazu sind gegenwärtig Scheol und Abbaddon nie satt und die Augen des Menschen nie satt.

2720. Die mit der Mäßigung einhergehende Klugheit führt zur Rettung. 21:20.

Im Hause des Weisen ist ein kostbarer Schatz, doch der Narr verschlingt ihn.

Mangelnde Mäßigung hindert uns daran, klug zu sein. 24:27.

Bereite deine Arbeit draußen vor, lege alles auf dem Feld bereit und baue danach dein Haus. Die Beschreibungen eines Lebens ohne Mäßigung werden noch konkreter, wenn wir in der nächsten Vorlesung auf die größten Laster wie Völlerei und Wollust eingehen. Daher kann die Beschreibung dieser Tugend hier vorerst vergleichsweise kurz ausfallen.

25:28 fasst zusammen, worum es geht. Wie eine Stadt ohne Mauern ist der, dem es an Selbstbeherrschung mangelt. Das Neue Testament unterstreicht natürlich die Bedeutung dieser Frucht des Geistes in Galater 5, im Jakobusbrief und an mehreren Stellen im 1. Petrusbrief, 2. Petrusbrief und 1. Timotheusbrief.

Die biblische Lehre zur Mäßigung passt in das realistische Muster der Kardinaltugenden, die wir bereits skizziert haben. Einerseits können alle Menschen als Geschöpfe Gottes gewisse Grundanforderungen an die Selbstbeherrschung

erfüllen, manchmal sogar zur Schande für Gottes Bundesvolk, wie Paulus in einer Passage wie 1. Korinther 5 andeutet. Andererseits ist die Gesamtbewertung der menschlichen Kultur hier nicht optimistisch. Narren gibt es zuhauf.

Heidentum spiegelt im Allgemeinen wider, dass Gott die Menschen der törichten, götzendienerischen und ungezügelter Jagd nach Leidenschaften überlässt, die entwürdigend wirken, wie das Ende von Römer 1 nahelegt. Und die Situation wird in diesen letzten Tagen nach Christi Ankunft nicht besser. Die Menschen widersetzen sich der Wahrheit mit offensichtlicher Torheit, was sich, wie in 2. Timotheus 3, als Liebe zum Vergnügen statt zu Gott zusammenfassen lässt.

Deshalb muss die Gnade Gottes uns lehren, Gottlosigkeit und weltlichen Leidenschaften abzuschwören und in der heutigen Zeit ein selbstbeherrschtes, rechtschaffenes und gottesfürchtiges Leben zu führen. Denn ohne eine gesegnete Hoffnung fehlt dem gefallen Menschen der Anreiz, sich in vollem Umfang der Mäßigung zu widmen. Titus 2,11-13 Von den vier Kardinaltugenden, die kraft der Schöpfung grundsätzlich jedem Menschen zur Verfügung stehen, wendet sich unsere Betrachtung nun den drei theologischen Tugenden zu, die insbesondere mit der Erlösung verbunden sind.

Die Konturen von Glaube, Hoffnung und Liebe werden am umfassendsten durch die göttliche Selbstoffenbarung in Jesus Christus ausgefüllt, da sie Gottes Offenbarung an Israel erfüllt und überströmt. Wichtige Vorläufer der Berufung Christi finden sich im Alten Testament, in Gottes Werk mit dem dortigen Bundesvolk. Zugegeben, es mag sogar lose Analogien zu diesen theologischen Tugenden geben, die bei Heiden wirksam sind.

Doch letztlich sind dies Formen der Tugend, die auf Gottes gnädiger Initiative und einer durch einen Bund geprägten Beziehung zu Gott beruhen. Was den Glauben betrifft, so gibt es zunächst einmal ein grundlegendes und allgegenwärtiges menschliches Bedürfnis nach Vertrauen, aber wir sprechen hier nicht nur darüber. Glaube, im entscheidenden Sinne, beginnt und endet bei Gott, dem Schöpfer.

In den Sprüchen wird Gottesfurcht vor allem mit rechtschaffenem Verhalten in Verbindung gebracht. So heißt es beispielsweise in Sprüche 16,6: „Durch Treue und Treue wird Schuld gesühnt, und durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse.“ Beachten Sie die Parallele zwischen Treue, Glaubensvokabular und Gottesfurcht.

Wie im Neuen Testament ist auch hier in den Sprüchen die Gottesfurcht sowohl zu Beginn des Weges als auch bei jedem weiteren Schritt der Reise von entscheidender Bedeutung. Gott kümmert sich um das Herz, aus dem Frömmigkeit und Verhalten entspringen. 15:8: „Das Opfer der Gottlosen ist dem Herrn ein Gräueltat, aber das Gebet der Aufrichtigen ist ihm eine Freude.“

28:9: „Wenn jemand nicht auf das Gesetz hört, sind selbst seine Gebete ein Gräuel.“ Ein zweiter Aspekt des Glaubens in den Sprichwörtern ist Demut. Den Gott der Tora von Herzen zu lieben bedeutet, nicht seinen eigenen Weg zu gehen.

Entschuldigung, unser Computer ist schon wieder ausgefallen. Die Furcht des Herrn ist eine Lehre der Weisheit, und Demut geht der Ehre voraus. 15:33: Beachten Sie die Parallele zwischen der Furcht des Herrn und der Demut.

20:24 : „Alle unsere Schritte werden vom Herrn bestimmt. Wie können wir dann unsere eigenen Wege verstehen?“ Demut war für die Griechen keine Kardinaltugend, spielt aber in der biblischen Tradition eine wichtige Rolle. Diese neigt dazu, Stolz als götzendienerische Wurzel der Sünde zu betrachten, vielleicht sogar als Wurzel der anderen schweren Laster. Obwohl Demut nicht als solche zu den theologischen Tugenden gezählt wird, ist sie für eine christliche Auffassung des moralischen Lebens von entscheidender Bedeutung. Sie ist Bestandteil von Hoffnung und Nächstenliebe und wird eindeutig im Konzept des Glaubens impliziert.

Demut hat ihre Segnungen, wie 22:4 positiv darstellt und 28:25 und 26 kontrastiv betont. Ein solcher gläubiger Mensch bekennt seine Sünden. 28:13 und 14: „Wer seine Übertretungen verheimlicht, wird nicht gedeihen; wer sie aber bekennt und lässt, wird Barmherzigkeit erlangen.“

Glücklich ist, wer nie ohne Furcht ist, doch wer hartherzig ist, wird ins Unglück geraten. Neben Reichtum, Ehre, Leben, Sicherheit, Gnade und Glück sind all diese Segnungen mit der demütigen Gottesfurcht verbunden. Demütige Gottesfurcht bietet göttliche Zuflucht und damit Zuversicht für sich selbst und seine Kinder. Siehe zum Beispiel 14:26 und 27.

Anstatt auf die Gunst eines Herrschers oder irgendetwas anderes zu vertrauen, auf das wir so vergänglich vertrauen, sollten wir uns demütig Gott und seinem Schutz anvertrauen. Doch Glaube erfordert in den Sprüchen Weisheit, nicht Leichtgläubigkeit. 14,15: Der Einfältige glaubt alles, aber der Kluge achtet auf seine Schritte.

Wir sollten nicht nur vermeiden, alles zu glauben, sondern auch nicht jedem zu vertrauen. 25:19: „Wie ein schlechter Zahn oder ein lahmer Fuß ist das Vertrauen auf einen Ungläubigen in Zeiten der Not.“ Offensichtlich müssen wir es vermeiden, auf Narren zu vertrauen.

Die Furcht vor Gott lehrt uns Weisheit, nicht Antiintellektualismus. Der Glaube strebt nach Verständnis. Entscheidend am Glauben ist nicht seine Subjektivität, als stünde er im Widerspruch zur Vernunft.

Vielmehr liegt seine Bedeutung darin, uns mit vertrauenswürdigen Objekten und letztlich mit Gott zu verbinden. Daher müssen wir auf weise Worte hören und unseren Geist der göttlichen Lehre widmen und unsere Bereitschaft steigern, diese Worte mit anderen zu teilen, damit unser Vertrauen auf den Herrn gerichtet ist. 22:19 im Kontext.

Hoffnung und Glaube sind eng miteinander verbunden. Denn wie es in Hebräer 11 heißt, ist Glaube die Gewissheit dessen, was man erhofft, die Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht. Wer sich Gott nähern will, muss glauben, dass er existiert und dass er diejenigen belohnt, die ihn suchen.

Ohne das Wort häufig zu verwenden, thematisieren die Sprüche daher durchgängig Hoffnung und versichern uns, dass Gott die Gerechten tatsächlich mit Leben segnet, während diejenigen, die die Weisheit verachten, schließlich in die tödlichen Fallen der Torheit tappen. Die Hoffnung der Gerechten endet in Freude, aber die Erwartung der Gottlosen verpufft. 10:28 So ist Weisheit im wahrsten Sinne des Wortes ein Baum des Lebens, an dem der Mensch auf Gedeihen hoffen kann.

11:28-30 Wer auf seinen Reichtum vertraut, wird verdorren, aber die Gerechten werden wie grüne Blätter gedeihen. Wer sein Haus in Unordnung bringt, wird Wind erben, und der Narr wird der Weisen dienen. Die Frucht der Gerechten ist ein Baum des Lebens, aber Gewalt nimmt Leben.

Der Fokus der Hoffnung in den Sprüchen liegt auf der Gegenwart. Aufgeschobene Hoffnung macht das Herz krank, aber ein erfüllter Wunsch ist ein Baum des Lebens. 13:12 Das Licht der Augen erfreut das Herz, und eine gute Nachricht erfrischt den Körper.

15.30 Dennoch sind die Sprichwörter nicht naiv. Ihr Lebensverständnis konzentriert sich auf zeitliche Segnungen, schließt aber auch zukünftige Versprechen ein, auch wenn deren Bedeutung und Tragweite unklar bleiben. Hoffnung motiviert nicht nur dazu, selbst nach Weisheit zu streben, sondern sie auch bei anderen zu fördern.

Erziehe deine Kinder, solange noch Hoffnung besteht. Setze dein Herz nicht auf ihr Verderben. 19:18 Die hier verwendete Terminologie bezieht sich auf die Zeit der Einfachheit, in der junge Menschen noch Weisheit statt Torheit wählen können.

Doch der Kontext verdeutlicht auch die größere Reichweite der Hoffnung. Wenn die jungen Menschen gut reagieren, können sie dem Untergang entgehen, und ihre Eltern können sich an ihrem Gedeihen erfreuen. Weisheit bietet jungen Menschen die Süße einer von Gott geschenkten Zukunft, die wie Honig schmeckt.

24:13-14 Zu den anderen zeitlichen Anreizen für das Streben nach Weisheit gehört die Möglichkeit, in Frieden zu leben, selbst mit Feinden. 16:7 Im Gegensatz dazu

lenken die Sprüche die Hoffnung von Bosheit, Stärke, Reichtum und anderen tödlichen Alternativen ab, auf die wir vertrauen könnten. Beachten Sie Sprüche 11:7 zusätzlich zu den bereits erwähnten Texten.

Wenn die Gottlosen sterben, ist ihre Hoffnung dahin, und die Erwartung der Gottlosen erfüllt sich nicht. Sprüche 23,18 warnt davor, Sünder zu beneiden oder seine Hoffnung auf die Gesellschaft von Schlemmern und Trunkenbolden zu setzen. Sprüche 24 warnt davor, sich über Übeltäter zu ärgern oder die Gottlosen zu beneiden.

Das Böse hat keine Zukunft. Die Lampe der Bösen wird erlöschen . Auch auf menschliche Stärke oder die Vorhersehbarkeit der Zukunft kann man seine Hoffnung nicht sinnvoll setzen.

27:1 Rühme dich nicht des morgigen Tages; denn du weißt nicht, was der Tag bringen wird. Entgegen der Kritik Nietzsches am Christentum als Weltverleugnung erkennt die biblische Weisheit an, dass gute Laune gesund ist und oft unmittelbare, nicht nur äußere Anreize braucht. Diese unmittelbaren Anreize – ein ermutigendes Wort, ein ruhiger Geist, der über Ängste triumphiert, gute Nachrichten und dergleichen – haben nur in einem Leben, das der Gottesfurcht gewidmet ist, ihre volle Bedeutung.

Das Leben muss am Ende liegen und nicht nur in der Mitte des Weges, und Gott muss schließlich die unvermeidlichen Ungerechtigkeiten ausgleichen, die das Leben der Weisen und der Törichten im Hier und Jetzt bestimmen. Gerade die Versuche des Buches, den Erfolg der Bösen herunterzuspielen oder zu leugnen, dienen als Beweisstück A und bestätigen – zumindest vorerst – offensichtliche Beweise für das Gegenteil. Die Hoffnung der Sprichwörter ist weder irrational noch naiv, sondern hilft uns, unsere Vernunft über die gegenwärtige Erfahrung oder das, was wir automatisch sehen, hinaus anzuwenden.

Damit sind wir schließlich beim Gipfel der christlichen Tugenden angelangt. Die größte davon ist die Liebe (1. Korinther 13,13). Augustinus betrachtet sogar die Kardinaltugenden als Formen der Liebe. Das bedeutet, sagt er, dass unsere Liebe zu Gott ganz und makellos bewahrt werden muss – das ist das Werk der Mäßigung –, dass sie vor dem Unglück nicht nachgeben darf – das ist das Werk der Tapferkeit –, dass sie niemandem außer Ihm dienen darf – das ist das Werk der Gerechtigkeit – und schließlich, dass unsere Liebe in ihrer Unterscheidung der Dinge wachsam sein muss, um nicht durch List und Täuschung untergraben zu werden – das ist das Werk der Klugheit.

In mancher Hinsicht ist Demut die Wurzel der Tugenden und Nächstenliebe die Frucht. In einem anderen Sinne ist Nächstenliebe die Wurzel und Mutter aller anderen Tugenden, sagt Thomas von Aquin, denn moralisches Leben ist im Grunde eine Frage der Liebe zu Gott und zum Nächsten. Auf ihre Weise wirken sowohl

Demut als auch Nächstenliebe dem Stolz entgegen, der Ursünde, die unsere Neigung zum Götzendienst in eigennützige Bahnen lenkt.

Ich verwende den Begriff „Wohltätigkeit“, um zu vermeiden, dass das Wort „Liebe“ zu weit gefasst wird. Ich möchte mit „Wohltätigkeit“ auch nicht einen zu engen Fokus auf Almosengeben vermitteln. Wohltätigkeit vervollkommnet gute natürliche Liebe wie Freundschaft, elterliche Liebe und romantische Liebe, anstatt sie zu zerstören oder unangetastet zu lassen.

Dennoch offenbart sich die Nächstenliebe in Jesus deutlich und endgültig und ist in erster Linie auf den dreieinigen Gott ausgerichtet, der uns in Christus erlöst. Nächstenliebe bedeutet, das Wohl anderer im Licht der Liebe Gottes zu ihnen zu suchen. Wenn wir in den Sprüchen über Großzügigkeit und Segen nachdenken, so habe ich bereits erwähnt, dass die Sprüche Nächstenliebe scheinbar fast als Verpflichtung behandeln, ohne alle Fragen zu lösen, die sich daraus im Zusammenhang mit Gerechtigkeit ergeben könnten.

Die Sprichwörter beschreiben einfach, wie gesegnet die damit verbundene Großzügigkeit ist. 11:17: Wer freundlich ist, belohnt sich selbst, aber wer grausam ist, schadet sich selbst. 11:24-25: Manche geben freigiebig und werden dadurch reicher.

Andere halten zurück, was ihnen zusteht, und leiden nur Not. Ein großzügiger Mensch wird reich, und wer Wasser gibt, wird Wasser bekommen. In einer treffenden Metapher heißt es in 19:17: „Wer gütig ist zum Armen, leiht dem Herrn und wird es ihm zurückzahlen.“

Die grundlegende Ansicht über Besitz ist, dass er, maßvoll eingesetzt, ein Mittel ist, Freude zu teilen. Übermäßig eingesetzt verleitet er uns jedoch dazu, Glück auf die falsche Weise zu suchen. Die heutigen Wohlstandsevangelien klammern sich an die Verbindung zwischen Großzügigkeit und Segen, ohne die Natur des wahren Segens gleichermaßen und angemessen zu betonen.

Ganz zu schweigen von den Warnungen der Sprichwörter davor, sich an Reichtum und sich selbst zu klammern. So ist zum Beispiel ein Gericht mit Gemüse und Liebe besser als ein gemästeter Ochse und Hass dabei. 15:17.

Zweitens ist Nächstenliebe in den Sprichwörtern eine Frage der Barmherzigkeit. Jeder braucht manchmal Hilfe, und Gott begegnet diesem Bedürfnis gnädig durch Familie, Freunde und Nachbarn. Manche sind jedoch wahrere Freunde als andere.

Manche Freunde spielen Freundschaft, aber ein wahrer Freund steht einem näher als der nächste Verwandte. 1824. Angesichts der starken Abhängigkeit von der Familie im Kontext, aus dem dieses Sprichwort stammt, enthält es eine bemerkenswerte Bestätigung der Freundschaft, wenn ein Freund näher stehen kann als ein Bruder.

Familienmitglieder erfüllen nicht immer unsere Bedürfnisse. Verlasse weder deinen Freund noch den Freund deiner Eltern. Gehe am Tag deines Unglücks nicht zum Haus deiner Verwandten.

Besser ist ein Nachbar in der Nähe als Verwandte in der Ferne. 27:10. Barmherzigkeit gilt nicht nur unseren Lieben oder anderen Menschen, sondern auch Tieren.

Die Gerechten kennen die Bedürfnisse ihrer Tiere, aber die Barmherzigkeit der Bösen ist grausam. 12:10. Nächstenliebe ist also eine Gesinnung, die das Leben eines Menschen durchdringt.

Es geht nicht nur darum, freundlich zu Freunden oder Vorgesetzten zu sein, durch die man vorankommen möchte. Diese barmherzige Nächstenliebe strebt drittens Versöhnung an. Hass verdeckt Streit, aber Liebe deckt alle Vergehen zu.

10:12. Wer eine Beleidigung verzeiht, fördert die Freundschaft, doch wer sich mit Streitigkeiten aufhält, wird einen Freund vergraulen. 17:9.

Dies bedeutet nicht, dass versöhnende Nächstenliebe die Auseinandersetzung mit Irrtümern erfordert. Offener Tadel ist besser als verborgene Liebe. Die Wunden, die ein Freund zufügt, sind gut gemeint, aber die Küsse eines Feindes sind überschwänglich.

27:5 und 6. Eisen schärft Eisen, und ein Mensch schärft den Verstand des anderen. 27:17. Statt Streit zu schüren oder unsere Nachbarn zu verachten, sollten wir das Wohlergehen der Gemeinschaft fördern, was manchmal bedeuten kann, Vergehen zu ignorieren, ihnen ein anderes Mal aber höflich entgegenzutreten.

Über einzelne Verse hinaus, die sich mit wohltätigen Aktivitäten befassen, begegnen wir in den Sprüchen viertens und letztens einer liebevollen Pädagogik, dem Bemühen, Menschen zu helfen, Tugend zu lernen und zu lehren. Das Buch selbst ist liebevoll, sowohl in seinem angestrebten Ziel als auch in seiner geduldigen Umsetzung. Es erkennt die anfängliche Einfachheit und die vielen potenziellen Fallstricke an, denen junge Menschen auf ihrem Weg begegnen.

Die Pädagogik der Sprichwörter ist streng und doch sanft. Sie vermeidet die weltmännische, banale Toleranz, die uns heute so verlockend erscheint. Die Sprichwörter sind realistisch. Geduld kann nicht endlos sein.

Ab einem bestimmten Punkt ist es menschlich gesehen unwahrscheinlich oder sogar unmöglich, dass sich Menschen bessern. Daher sollte niemand Perlen vor die Säue werfen. Nächstenliebe bedeutet nicht Naivität oder Vernachlässigung hinsichtlich der

Wahrscheinlichkeit, Menschen zu bekehren, was für den Weisen gefährlich sein könnte.

Wohltätigkeit ist für Freunde und nicht nur für Narren. Sie erfordert einfühlsame Weisheit im Umgang mit anderen. Wie Essig auf einer Wunde ist jemand, der einem schweren Herzen Lieder singt. Wie eine Motte in der Kleidung oder ein Wurm im Holz nagt Kummer am menschlichen Herzen.

25:20 und 14:10. Wünschenswert ist also Loyalität bei einer Person, die Ihnen als Freund oder Familienmitglied hilft, an Weisheit zu wachsen. 19:22. Und Nächstenliebe muss mit Klugheit einhergehen, wenn wir an der Pädagogik teilnehmen wollen, die die Sprichwörter umsetzen wollen.

Deshalb bete ich, wie Paulus in Philipper 1, 9 bis 11 sagt, darum, dass eure Liebe immer mehr an Erkenntnis und Einsicht gewinnt, damit ihr erkennt, was das Beste ist, damit ihr am Tag Christi rein und tadellos seid und die Ernte der Gerechtigkeit hervorbringt, die durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lob Gottes kommt.

Hier ist Dr. Daniel J. Trier und seine Lehre zu Sprichwörtern für ein christliches Leben. Dies ist Sitzung Nummer zwei, Sprichwörter Kapitel 10-29, Tugendhafter Charakter.